

Nebraer Anzeiger

Ämtliches Blatt des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend mit den illustrierten Wochenbeilagen: „Das Leben im Bild“ und „Das Leben im Wort“
Bezugspreis für einen Monat: Bei der Geschäftsstelle 1.10 RM — Durch die Post bezogen 1.20 RM.

Schriftleitung: Wilh. Sauer in Koblentz.
Druck, Verlag und Briefadresse: Sauerische Buchdruckerei, Koblentz.
Geschäftsstelle in Nebra: Frau Kaufmann Weis, Markt 24/25.
Fernsprecher: Amt Koblentz Nr. 221. — Postcheckkonto: Leipzig Nr. 22832

Anzeigen lohnen: die 48 mm breite Millimeterzeile 6 Pf., die 90 mm breite Millimeterzeile im Restmetell 20 Pf. Anzeigenannahme an Drucktagen bis 12 Uhr mittags.

Bankkonten:
Stadtpostkasse Nebra — Bankverein Andern.

Nr 111

Donnerstag, den 17. September 1931

44. Jahrgang

Wir wollen helfen!

Aufruf der Wohlfahrtsverbände zur Winterhilfe.

Unter dem Motto „Wir wollen helfen!“ erlassen die Verbände der freien Wohlfahrtsverbände einen gemeinsamen Aufruf zur Winterhilfe, in dem sie in eindringlichen Worten alle Schicksale der Bevölkerung zur Winterrückkehr bei der Bedrohung der ungeheuren Not im kommenden Winter aufrufen. Geld, Lebensmittel, Kleider, Wäsche, Holz und Kohlen, alles wird entgegengenommen. Etwas zu geben hat jeder. Wer sonst gar nichts hat, hat noch seine Zeit und seine Hände, um mitzuhelfen, daß von dem, was andere geben können, nichts umkomme und an Ort und Stelle gebracht wird. An allen Orten, in allen Bezirken, Provinzen und Ländern werden Sammelstellen eingerichtet.

Der Appell der Reichsregierung.

Reichspräsident und Reichsregierung unterstützen den Aufruf der Wohlfahrtsverbände mit folgendem Geleitwort: „Die außerordentliche wirtschaftliche Notlage, die gegenwärtig die ganze Welt heimgreift, hat unser Vaterland besonders hart getroffen. Wir werden diese Noth überwinden, wenn das Volk in Hilfsbereitschaft und Opfermuth zusammensteht.“

Reichspräsident und Reichsregierung rufen daher an alle, die helfen können, die bringende Bitte, dem Aufruf zur Winterhilfe bereitwillig Folge zu leisten. Es geschieht dies auch in der Hoffnung, daß solche Hilfsbereitschaft zur inneren Veredlung unseres Volkes beitragen möchte. Die Hilfe soll die große Noth lindern, aber sie soll auch neues menschliches Vertrauen schaffen unter den deutschen Volksgenossen selbst und für das deutsche Volk in der Welt.“

Stahlhelm-Notopfer.

In diesem Winter ist mit einer Arbeitslosenziffer von 7 Millionen und mehr zu rechnen.

Der Volkswissenschaftler legt auf der Baur. Die Gefahren müssen abgewendet werden. Die kaustischen Notstandsmaßnahmen reichen nicht aus. Volkshilfe muß die Volknot menden. Die Spinnereverbände der Industrie haben alle Mitglieder dringend aufgefordert, Volkshilfe einzuzrichten, auch die Landwirtschaft zu helfen.

Der Stahlhelm

ist entschlossen, seine seit 8 Jahren durchgeführte Winterhilfe für wachsenden Not entsprechend zu erweitern.

- Er hat folgende Maßnahmen vorgeschlagen:
1. Ausschub der Stahlhelm-Volks- und Kinderpeisungen. Dort wird warmes Essen billig, zum Teil kostenlos verabreicht.
2. Verteilung von Kleidern, Wäsche, Schuhwerk und Brennmaterial.
3. Errichtung von Wärme- und Beschulungsstellen.
4. Errichtung von Werkstätten, in denen Erwerbslose die Möglichkeit zu nützlicher Arbeit finden.
Es muß Umfassendes geschehen. Das ist „Nationale Selbsthilfe“.

Das Stahlhelm-Hilfswort bedarf zur Durchführung dieser Aufgaben großer Mittel. Mit kleinen Mitteln ist die brotlose Katastrophe nicht mehr abzuwenden. Jeder, der noch vor der Noth geschützt ist, muß denen helfen, die an Leib und Seele hungern und frieren. Diese Pflicht haben erst recht diejenigen, die noch in Besitz und Wohlstand leben. Wir rufen an die Angehörigen der Industrie, des Gewerbes, Handels, der Landwirtschaft und der freien Berufe, an alle deutschen Frauen und Männer den dringenden Ruf:

Spendet für das Stahlhelm-Notopfer!

Salle a. S., den 15. September 1931.

Stahlhelm-Landesamt Mitteldeutschland
ges. Duesberg.

Geldspenden werden erbeten auf das Konto „Stahlhelm-Notopfer“ bei dem Salzeischen Bankverein von Rulisch, Raempff & Co., Halle a. S.

Spenden von Lebensmitteln, Brennmaterial, bitten wir an Stahlhelm-Volkshilfe, Halle a. S., Berlinerstr. 1, Spenden von Kleidern, Wäsche, Schuhen usw. an den Stahlhelm-Stadtbüro Halle, Magdeburgerstr. 66 II zu richten.

Umwandlung des Hoover-Planes?

Ein mehrjähriges Moratorium für alle Kriegsschulden.

Neuport, 16. September.

Die Bedeutung, die der Frage der ferneren Kriegsschuldentilgung bei den bevorstehenden Berliner deutsch-französischen Besprechungen zukommt, wird besonders unterstrichen durch Washingtoner Meldungen, die dahin gehen, daß in Kreisen der amerikanischen Finanz eine Verlangung des Hoover-Jahres auf vier bis fünf Jahre, als eine Umwandlung des bisherigen Hoover-Planes in ein mehrjähriges Moratorium für alle Kriegsschulden als notwendig

erachtet werde, und daß man mit einem Schritt des Präsidenten Hoover im Sinne der von den Bankiers ihm vorgelegten Auffassung rechnen dürfe.

Es wird allerdings in diesen Meldungen hinzugefügt, daß eine persönliche Stellungnahme Hoovers noch nicht erfaßbar geworden sei und daß man glaubt, der Präsident würde lieber zunächst nach der praktischen Auswirkung des von ihm jetzt erteilten Schuldenerlasses abwarten. Die Entwicklung der internationalen Finanzlage zeige aber, daß man nicht mehr ein halbes Jahr, auch nicht Monate abwarten dürfe, sondern daß sobald als möglich eine durchgreifende und großzügige Maßnahme ergriffen müsse, damit die finanziellen und wirtschaftlichen Erschütterungen diesseits und jenseits des Ozeans aufhöre. Gerade die Ungewißheit, was schon nach verhältnismäßig kurzer Frist werden solle, führe zu außerordentlichen Schädigungen und müsse überwunden werden.

In diesem Sinne haben die leitenden amerikanischen Bankiers bei dem Präsidenten Hoover Vorkstellungen erhoben, und diese lo dringlich gemacht, daß sie sofortige entscheidende Schritte des Präsidenten ohne Befragung des Kongresses forderten.

Man wird also wohl in den nächsten Tagen aus amerikanischen Regierungskreisen eine Äußerung zu dieser dringlichen Forderung der amerikanischen Finanziers erwarten dürfen, und dabei wird auch die von englischer Seite an die amerikanischen Präsidenten gerichtete Anregung, eine Weltkonferenz zur Lösung der Finanz- und Wirtschaftskrisis einberufen zu veranlassen, sich Beachtung finden. Die Dringlichkeit, mit der die amerikanischen Bankiers ihre Forderungen erheben, zeigt, daß man in Neuport die fröhliche Zuspühnung der finanziellen Weltlage und die Gefahren erkannt hat, die ein europäischer Zusammenbruch auch für Amerika nach sich ziehen müßte.

Reichsregierung und Bankenaufsicht.

Reichsminister und Kuratorium sollen ernannt werden.

Berlin, 16. September.

Die Reichsregierung hat im Rahmen ihres Winterprogramms nach den Vorbereitungen namentlich als erstes das Problem der Bankenaufsicht in Angriff genommen. Eine endgültige und einheitliche Stellungnahme der Reichsregierung liegt bisher allerdings noch nicht vor, sondern die Beratungen dauern fort.

Das Kernproblem bleibt dabei, wie sich die Aufsicht über die Banken erstrecken soll, u. a. wird die Auffassung vertreten, daß eine ständige Berichterstattung über Kreditgewährung und Kreditaufnahme zu erfolgen hat, damit gerade das vermieden werden kann, was jetzt in der letzten Krise im Bankwesen gescheit ist. Es wird in diesem Zusammenhang weiter erörtert, ob es sich empfiehlt, Richtlinien zur Regelung der Geschäfte der Banken überhaupt aufzustellen.

Nach dem bisher vorliegenden Plan ist beabsichtigt, ein Kuratorium einzurichten und die Stelle eines Reichsministers für das Bankwesen bei der Reichsbank zu schaffen. Das Kuratorium stellt die Richtlinien für die Tätigkeit des Reichsministers auf. In Zweifelsfällen entscheidet die Reichsregierung. Das Kuratorium regelt auch den Bereich zwischen der Reichsbank und dem Reichsminister für das Bankwesen.

Dieses Kuratorium soll bestehen aus dem Reichsbankpräsidenten, dem Staatssekretären des Reichswirtschaftsministeriums und dem Reichsfinanzministeriums, einem Mitgliede des Reichsbankdirektoriums, das von diesem vorgeschlagen wird und dem Reichsminister für die Bank.

Der Reichsminister für das Bankwesen untersteht dem Reichswirtschaftsminister. Er soll vom Reichspräsidenten auf Vorschlag des Kuratoriums ernannt werden.

Dieser Reichsminister für das Bankwesen hat die Befugnis, Auskünfte von den Banken über alle geschäftlichen Vorgänge zu verlangen, die Einsicht von Büchern und Schriften zu fordern, und er ist weiterhin berechtigt, Mitteilungen an die lösungsmäßigen Organe, falls das erforderlich ist oder an die Wirtschaftskammern zu machen. Der Reichsminister für das Bankwesen kann an den Generalversammlungen und Beratungen teilzunehmen, er kann weiterhin die Einberufung von solchen Sitzungen verlangen, und schließlich ist er berechtigt, Ordnungsstrafen zu verhängen.

Zusammenarbeit der Wirtschaftsvölker

Eine Rede des Prälaten Kaas.

Köln, 16. September.

Der Vorsitzende der Zentrumspartei, Prälat Kaas, sprach vor dem Landesarbeiterrat der Rheinischen Zentrumspartei. So sehr wir uns selbst zu helfen suchen müssen, sei es ein Schlagwort, zu behaupten, wir könnten ohne Verständigung und Zusammenarbeit mit anderen Wirtschaftsvölkern, allein auf nationale Selbsthilfe gefaßt, uns aus der Krise retten. Die Zentrumspartei werde sich auf keine Experimente einlassen, die faktionspolitisch gefährlich seien. Der Kanzler werde sein Werk nur erfolgreich durchführen können, wenn es ihm gelinge, das wirtschaftliche Notwendige mit dem sozial unbedingt Erforderlichen in einer Synthese zu vereinigen. Der Hoover-Plan sei ein Erfolg eigener politischer Bemühungen. Dem ersten Akt in der Aufklärung der Reparationsfrage müßten weitere folgen.

Die Zusammenarbeit Deutschland-Franzreich sei gefühlspolitisch so sehr überbelastet, daß es schwer sei, realpolitisch vorwärts zu kommen. Zu einer Möglichkeit der Verständigung mit Frankreich gehöre, daß sie auch für Deutschland unter verantwortungsbaren Bedingungen erfolge, von denen die erste die Gleichberechtigung Deutschlands sei.

Braunschweigs zweiter Minister.

Der Nationalsozialist Klagges gewählt.

Braunschweig, 16. September.

Im Braunschweigischen Landtag wurde der von den Nationalsozialisten vorgeschlagene Regierungsrat Klagges mit 20 gegen 19 Stimmen zum zweiten Minister gewählt, nachdem vorher mit gleichem Stimmverhältnis der Antrag angenommen worden war, die Zahl der Minister von 1 auf 2 zu erhöhen.

Damit hat der Landtag von der ihm in der Notverordnung vom 3. September gegebenen Möglichkeit, einen zweiten Minister zu wählen, Gebrauch gemacht. Für die Wahl Klagges stimmten mit der Nationalsozialistischen die bürgerlichen Abgeordneten und der fraktionlose Abgeordnete Groh. Dagegen stimmten die Sozialdemokraten, Kommunisten und der volksnationale Abgeordnete. Die Begrüßungsworte des Präsidenten gingen unter im Lärm der Tribüne.

Zimmer noch aktive Handelsbilanz.

322 Millionen Ausfuhrüberschuß im August 1931.

Berlin, 16. September.

Im August 1931 ist die Einfuhr mit 454 Millionen RM um 84 Mill. RM oder um 15,6 v. H. gegenüber Juli zurückgegangen. Von dem Rückgang entfallen nach 40 Millionen RM auf die Rohstoffzufuhr, und 30 Millionen RM auf die Einfuhr von Lebensmitteln und nach 13 Millionen RM auf die Fertigwareneinfuhr. Die Ausfuhr ist von 292 Millionen RM im Juli auf 776 Millionen RM im August gefallen.

Diese Abnahme entspricht zwar nicht der Bewegung der Ausfuhr in dieser Jahreszeit, die in der Regel eine Zunahme zeigt. Jedoch ist zu berücksichtigen, daß die Ausfuhr vom Juni zum Juli eine über das saisonmäßige Ausmaß hinausgehende Steigerung erfahren hatte. Vergleicht man die Zunahme der Ausfuhr von Juni bis August in diesem Jahre (plus 63 Millionen RM) mit der Zunahme im gleichen Zeitraum des Vorjahres (plus 63 Millionen RM), so zeigt sich eine dem Vorjahr wertmäßig gleiche Steigerung für diese Monate bei sogar geringerer Ausfuhrleistung infolge der leibter gemilderten Preise.

Die Bilanz des Außenhandels schließt für August mit einem Ausfuhrüberschuß von 322 Millionen RM gegenüber 254 Millionen RM im Juli.

Einschließlich der Reparationsauslieferungen, die im August 26 Millionen RM gegenüber 35 Millionen RM im Juli ausmachten, übersteigt der Wert der ins Ausland abgeführten Waren die Einfuhr im August um 348 Millionen RM gegenüber 289 Millionen RM im Juli.

Rußland und Deutschland.

Zum Wiederbeginn der Schlichtungsverhandlungen.

Berlin, 16. September.

In Berlin beginnen wieder die deutsch-russischen Schlichtungsverhandlungen. Die deutschen Anträge für diese Verhandlungen beziehen sich auf das Wiederleistungsabkommen und auf das Wirtschaftsabkommen. Auf Grund des Wiederleistungsabkommens wird auf deutschen Antrag über folgende Punkte verhandelt werden:

Die Regelung der Arbeitsverträge, die Entlassung russischer Ehefrauen Reichsdeutscher, die nach Deutschland zurückkehren wollen, aus der russischen Staatsangehörigkeit, Steuerfragen Reichsdeutscher in Sowjetrußland, die Schwierigkeiten bei der Einreise und der Durchreise Reichsdeutscher, die vorrichtsmäßige Mitteilung in Haftfällen und die Zulassung und Befähigung deutscher Firmen in Sowjetrußland.

Aus dem Wirtschaftsabkommen werden auf deutschen Antrag folgende Punkte besprochen werden: Verletzung deutscher Firmen mit sowjetrussischen Rohstoffen, die Ausschaltung der Berliner Handelsvertretung bei Geschäftsabwicklungen in Deutschland, der Transporthilfen und Transitwarenverkehr sowie die Schwierigkeiten bei der Ausübung von Akzepten durch die Sowjetregierung.

Auf russischen Antrag wird u. a. folgendes verhandelt werden: Die Einzelreparatur für Sowjetrußland nach Deutschland, der gerichtliche Schutz der Sowjetinteressen in Deutschland, die Wünsche wegen Zolltariffragen, die öffentliche Diskriminierung von Sowjetwaren in Deutschland (hierbei handelt es sich vor allem um das Sowjetpetroleum) und die gegenseitige Förderung des Warenverkehrs.

Der Wert der russischen Anträge in Deutschland beträgt zur Zeit etwa eine Milliarde. Die Höhe der Ausfallbürgschaften des Reiches beläuft sich auf 400 Millionen RM und die der Sowjetunion auf 300 Millionen RM, zusammen 700 Millionen RM.

Gandhi spricht.

Die erste Rede des Mahatma in London.

London, 16. September.

In der Sitzung des Ausschusses für den bundesstaatlichen Aufbau Indiens ergriß Gandhi zum ersten Male das Wort. Er erklärte in seiner Rede, er sei nach London gekommen, um im Geiste des friedlichen Zusammenwirkens alle seine Kräfte dafür einzusetzen, daß die Voraussetzungen für eine Vereinbarung gefunden würden. Er wünschte nicht, die Behörden in Schwierigkeiten zu bringen oder eine Obstruktion gegen sie zu erweisen.

Wiederungs werde er sich ohne Zögern zurückziehen, wenn er zu der Auffassung kommen sollte, daß es nicht möglich sei, nutzbringend zu arbeiten.

Er spreche als Angehöriger des indischen Nationalkongresses, der ältesten politischen Organisation Indiens. Der Kongreß sei im wesentlichen eine Bauernorganisation. Es liege ihm übernehmliche Aufgabe für ihn die „Wohlfahrt des Spinnrades“ zu den summen, halberzogenen Millionen in den 700 000 Dörfern Indiens zu tragen.

Folgen der Goldwürgungen.

Abbruch der englischen Flottenmandate.

London, 16. Septbr.

Nach Meldung des Kommandanten der „Missiflotte“ hat die Besatzung der „Goldwürgungen“ für die Marine bei einem Teil der Befehlungen Erregung ausgelöst. Infolge dessen hat man es für wünschenswert gehalten, die Durchführung des Mandatprogramms einzustellen und die Schiffe wieder in die Häfen zurückzuführen. In der Zwischenzeit sollen die Befehlungen über die durch die neue Sanktion hervorgerufenen Härten geprüft und der Admittant für weitere Befehlsschärfung zugeleitet werden.

Deutsche Tageschau.

de Margerites Wdhlsaudivand.

Der Reichspräsident von Hindenburg empfing den französischen Botschafter de Margerite in Wdhlsaudivand. Anschließend gab der Reichspräsident an Ehren des scheidenden Botschafters ein Frühstück, an dem auch der Reichsführer, der Reichsanwalt und die Staatssekretäre Brüder und v. Bülow teilnahmen.

Die Finanzminister beim Reichsanwalt. In Gegenwart des Reichsfinanzministers Dietrich empfing der Reichsanwalt die Finanzminister Bogner, Schöner, Württemberg, Baden und Hessens. Die Besprechungen dürften den mit den gegenwärtigen Finanzlage der Länder zusammenhängenden Finanzfragen gewidmet gewesen sein.

Sitzlegung und Arbeitserklärung im Siegerland. Die anhaltende schlechte Wirtschaftslage hat auch im Siegerland zur Folge gehabt, daß eine Anzahl Gruben und Hüttenwerke stillgelegt werden mußten. Die Arbeiterbader Hütte, die das Siegerland Spezialwerk betreibt, wird in den nächsten Tagen den Betrieb wegen Abwärmens einstellen. Wie zuverlässig mitgeteilt wird, ist diese Maßnahme nur als vorübergehend gedacht, doch kommt die Möglichkeit vorläufig zur Entlassung.

Keine Einberufung des bayerischen Landtags. Der Reichsrat des Bayerischen Landtags trat zusammen, um den von den Deputierten und Nationalparlamenten und den Kommunisten eingebrachten Anträgen auf sofortige Einberufung des Landtags Stellung zu nehmen. Die Mehrheit der Reichsratsmitglieder sprach sich gegen diese Anträge aus. Es bleibt also bei der dem Landtagspräsidenten in der letzten Vollversammlung erteilten Ermächtigung, Zeitpunkt und Tagesordnung der nächsten Vollversammlung festzusetzen.

Auslands-Rundschau.

Angarisch-österreichische Finanzbesprechungen.

Die Vertreter der ungarischen Regierung und der ungarischen Nationalbank traten gestern mit den nach Budapest gekommenen Vertretern der österreichischen Handelsbank, des Handels und der österreichischen Nationalbank zu einer Beratung über die Regelung des gegenseitigen Zahlungsverkehrs zusammen. Die Beratungen werden heute fortgesetzt.

Zur Kohlenkrise in Sowjetrußland.

Der Rat der Volkskommissare hat infolge des herrschenden Kohlenmangels folgende Sparmaßnahmen eingeführt: Die Beheizung in den Städten wird um 30 Prozent gekürzt, in den Privatquartieren darf die Beheizung nur bis 10 Uhr abends brennen. In den Abendstunden wird der Betrieb der elektrischen Bahnen eingestellt. In den Privatquartieren darf die Temperatur nicht höher als 15 Grad sein, und in den Theatern und öffentlichen Anstalten wird die Beheizung um 50 Prozent gekürzt.

Ministerräte in Spanien?

In Madrid zirkuliert ein Gerücht, wonach im Kabinett Zamora eine Ministerräte bevorstehe. Der Minister für Öffentliche Arbeiten Albornoz soll zurückzutreten beabsichtigen und würde durch den jetzigen Finanzminister Prieto ersetzt werden, während der Delegierte der spanischen Regierung im Vorkriegsamt, Augusto Garcia, das Finanzministerium übernehmen würde.

Die Flottenbauten der Seemächte.

Die von dem Marineminister in Washington veröffentlichte Statistik hat die überraschende Tatsache ergeben, daß keine der Mächte, die das Vorkriegsflottenprogramm unterzeichnet haben, bisher annähernd in dem Betrage gebaut habe, wie es ihnen nach dem Sonderabkommen für die Jahre 1930-31 gestattet ist. Die Vereinigten Staaten sind mit 100 240 Tonnern, Großbritannien mit 57 176 Tonnern im Rückstand. Italien und Frankreich haben bis jetzt noch dem ihnen zugebilligten Tonnageverzicht noch gar keinen Gebrauch gemacht.

Berufliche Arbeitszeit in den Vereinigten Staaten.

Nach den letzten Mitteilungen des Arbeitsdepartements arbeiten 44,3 Prozent der Arbeiter der Automobilindustrie nur fünf Tage in der Woche. Von der Stahlindustrie haben 34,4 Prozent der Arbeiter, von der Farben- und Reinigungsindustrie 27,3 Prozent und von der Luftfahrtindustrie 24,9 Prozent ebenfalls die fünf-tägige Arbeitswoche.

Kleine politische Meldungen.

Neues Verbot der „Sozialistischen Republik“. Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat die Kölner kommunistische Zeitung „Sozialistische Republik“ erneut auf die Dauer von vier Wochen verboten.

Die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in Italien. Der Ministerpräsident stellte 150 Millionen Lire zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit zur Verfügung. Ferner stimmte der Ministerpräsident dem Plan des weiteren Ausbaus des Handelsbetriebs von Venedig zu.

Wieder ein deutsches Krankenhaus in Konstantinopel. Im Beisein des deutschen Konsuls wurde ein deutsches Krankenhaus eröffnet. Die Leitung des Krankenhauses hat Oberarzt Dr. Koch. Hooper und Bankrott zu den dringlichsten Problemen. Bei einem Essen, an dem Präsident Hooper und führende amerikanische Bankiers teilnahmen, wurden dringliche Probleme, wie z. B. die Arbeitslosigkeit und die Frage der Baumwoll- und Weizenexporte des Fern Ostens erörtert.

Aus der Umgegend

Neuba, 17. September.

Berufung des künftigen Schreibereinstellungsvereins. Zur verlesenen Niederlegung der Generalversammlung bemerkte der Vorsitzende, Lehrer Reinhardt: „Bei der Besichtigung des kleineren Beiges mit Schläde stellte es sich heraus, daß der Walfischerei Jaun so stehen bleiben kann. Das Tor am Friedhof ist so eingerichtete worden, daß ein großer Wagen nicht mehr hereinfahren kann.“ Am den Mitgliedern die schwere Zeit etwas erleichtern zu helfen, wird der Verein bei der Stadt beantragen, die Pachtzinsen in Höhe von 5 RM. pro Mitglied, die zur Instandhaltung der Gartenanlage dient, auf 2,50 RM. herabzusetzen, denn die Anlage ist mit einem Auenpark versehen, die Wasserleitung liegt in fast allen Gärten und die Wege sind mit Kotschläde belegt. Zur Instandhaltung der Einrichtungen genügt vorläufig der halbe Betrag. Die 2. Pachtzins wird nur in Höhe von 4,50 RM. eingezogen. Die fehlenden 50 Pfg. legt der Verein aus seiner kleinen Vereinskasse zu. Es fand dann eine Besprechung über den Beitritt zum Reichsverband der Kleingartenvereine statt. Nach längerer Aussprache mußte der Punkt aber bis zur Generalversammlung im Dezember vertagt werden; denn der Beitritt kostet jedem Mitglied 2 RM. pro Jahr, und die schwachbesetzte Versammlung konnte es nicht verantworten, daß die zahlungsschwachen Mitglieder noch höher belastet werden. Wegen gleichmäßiger Bestellung von Aesthal wird in der nächsten Woche eine Visite herumgehen. Die Besichtigung des 150 Meter langen Beiges am Friedhof mit Kotschläde von Leina kostete 433,50 RM. Bei seinem Rundgang durch die Anlage stellte der Gartenausschuß fest, daß am Aufzuge mehrere Stufen, Miegel und Kanten schadhaft sind. Sie sollen ausgetauscht werden. Mehrere Gartenanlagen haben Hochstämme erhalten, was naturgemäß ist. Bei Besichtigung des Nachbargartens mit den wieder entfernten werden. Tausendfüßler fallen nicht in der Nähe der Wege aufgestellt werden. Auch müssen sie, wie auch die Wasserleitung, mehrmals entleert und gereinigt werden, um die Mäusenart zu vertilgen. Am Samstag folgende Erdarbeiten, durchgehende Dornen usw. sind baldst zu entfernen. Das unbrauchbar gewordene obere Bassin im großen Beige mußte entfernt werden. Ueber einen eventuellen Neubau beschließt die Generalversammlung. Dann verlas der Vorsitzende einen Bericht der Stadterwaltung über die Prüfung der Schrebergartenrechnung für 1930 und die Anträge. Garten Nr. 1 wurde an Frau Gottschalk vergeben.

Zwecksparschaft. Die „Rurmart“, Deutsche Zwecksparschaft Nr. 6, Berlin, hält am Sonntag, dem 19. September, von 4-9 Uhr nachmittags und am Sonntag, dem 20. September, von 9-12 Uhr vormittags im Gasthaus „Zur Sonne“ kostenlos eine Sprechstunde für Interessenten ab. (Siehe Inserat in der heutigen Nummer.)

Straßenpflanzungen. Die Straße Neulichen - Ziegelroba wird wegen Ausbesserungsarbeiten im Walde von heute an gesperrt. Zufahrtswagen müssen über Vottdorf - Schönewerda fahren, während der übrige Verkehr über die Finkenstraße geleitet wird. Die Provinzialstraße Keltbra - Frankenhäuser wird vom 15.-26. September für jeden Fahrverkehr gesperrt. Hierdurch wird die Erreichung des Kupffahlers von Keltbra aus nur durch Benutzung der Umleitung über Steinthalen - Bendleben - Frankenhäuser ermöglicht.

Totale Mondfinsternis. Im jetzigen Monat September steht uns, klare Sicht vorausgesetzt, wieder ein interessantes Himmelsphänomen bevor. Es ist bei uns am 26. September zu sehen und beginnt etwa beim Aufgang des Mondes mit dem Eintritt in den Halbglanz der Erde. Kurz vor 19 Uhr beginnt der Kernschatten der Erde von links unten die Mondscheibe zu bedecken. Kurz nach 20 Uhr ist die volle Mondscheibe verfinstert. Die totale Verfinsternis dauert bis 21,30 Uhr. Dann tritt der Mond rasch oben aus dem Erdhals heraus.

Die Zige sind geheilt. Durch dieses Entgegenkommen wird sich die Reichsbahn bei den Reisenden früher beliebt machen. Klopfen. Die Klopfer Kirmes steht bevor, nur noch einige Tage trennen uns von dem schönen Heimfeste, das als die großartigste Festveranstaltung im Anhalt anerkannt wird. Die Kirmes ist nicht zu vergleichen mit einem Jahrmarkt, der in der Hauptsache einer wirtschaftlichen Orientierung dient, nein, sie gilt einzig und allein der Förderung des Heimatgedankens und des Fremdenverkehrs. Wer zum Feste hierher kommt, der will Verwandte oder gute Bekannte besuchen und mit diesen einen frohen, sorgelosen Tage verbringen. Schon beginnt sich's zu regen, Schaubuden und Vergnügungsunternehmen rufen an, es wird lebhaft auf dem Bahnhof und auf dem Wilhelmshaus, wo so in der kurzen noch zur Verfügung stehenden Zeit eine Zeltstadt entstehen soll. Am meisten aber wird rumort in den Hausanlagen, denn seit Tagen lagen wir, daß „Kirmes offen steht“. Hier hat jetzt die Hausfrau die Züge in die Hand genommen, sie läßt sich abholen von ihrem Mann nicht dreiermaßen, sie kauft alles von unten nach oben und auch umgekehrt und meint, das sei man der Kirmes schuldig. Der Mann, dieser Vermittler, steht in dieser Woche der ganz aus dem Säusenden gekommenen Frauenwelt nachfolgend, sein einziger Trost ist, daß der Tage bis zum Fest nur noch wenige sind und die Kirmes nur einmal im Jahre begangen wird. Die Situation dieser Woche schilbert wohl treffend nachfolgender Reim:

Kirmes-Vorfeier

Eines Tages einen Reimel - Siecht du und es wird dir übel, Denn du weißt, daß bei den Feiern - Frauen werden bald gepöppelt.

Aus den Dedn, aus den Rissen - Wird du sich herausgerissen; Um das Augen nicht zu stören - Männer rasch hinaus-

gehören. Hüßen stehen breit im Raume - Hoch gekönt vom Seisen-Schäume, Wie die Bäche von den Gletschern - Aus den Hähnen Wasser plätschern. In der Höc die Hüften hüfchen - Käßen Tangen an zu ruffen, Veißen raagen auf mit Stroffen - Laugen werden ausgegossen. Die Kommandanten fallen - Bretter auf den Boden fallen. Und zu allen Tagesstunden - Werden Fegen ausgelesen. Fügen werden eingelassen - In den Schöpfen fließen Tassen; Aus dem Hofe hell und wader - Sört man kloppen einen Prader, Bald der Teppich wird geprügelt - Bald ein Vorhang wird gebügelt, Wästen auf Parletten fahren - Worten fliegen aus den Haaren, Seisel liegen auf der Beime - Emig reiben Eisenpäne. Mächtig schnappen Messingklinten - Posten bis zum Himmel strecken. Auf ein Aheima kann man hoffen - Alle Türen stehen offen. Keine Worte können schlören - Wo man umgeht mit den Widen. Soll ein Weg zum Bett gelangen - Muß man tanzen, gleiten, springen.

Du verwünscht die Sache stündlich - Man macht gründlich, man macht gründlich. Ganz vernds und halb veressen - Sigt der Mann beim Mittagessen. Sieht sich von der Gatin Widen - Schlenkt aus dem Hause schliden; Kommt er heim zu später Stunde - Krach's noch immer in der Stube.

Selbst die Wächer, seine teuren - Zielen ins Gehech vom Schönen. Auf dem Schreibtisch noch behütet - Hat der Frauen Kraft gewöhnt. Durch ihr Kramen in den Laden - Kriegt man einen Nerven-schaden. Eingepreßt in einen Winkel - Sigt der Mann als Jorries-binkel. Er erhebt in seinem Grinne - Zum Proteffe laut die Stimme. Doch die Gattin, zur Beiseite - In zur Antwort wohl bereitet, Ihre Antwort wie ein Lufsch - Lautet einfaich:

Tr - autes Männchen, möchtest du wohl einen Augenblick Ruhe geben? Ja, ja, ja ist es wirklich! Wir empfinden schon im Voraus, wie uns all die geplagten Männer zustimmen. Gewiß, die Tage der Gegenwart sind alles andere als schön zu nennen, doch sie müssen überstanden werden. Wenn aber dann zum Fest das Heim so traut hergerichtet sein wird, wenn neue oder frischegehobene Gardinen und Vorhänge ein ganz anderes Aussehen dem Saale von innen und außen verleihen, wenn der schön geordnete Kuchen, der für jede Prater auf den Tisch sich präsentiert und die Gäste voll des Lobes über all das Gute und Schöne lächeln, dann vergißt jeder bald alles Ungehör, der Mann umarmt die dann wieder friedlich gewordene Gemahlin und - geht mit ihr auf die Kirmes.

Rohleben (Hewerlicher Weid) Gestern vormittag verunglückte die beim Koltergut beschäftigte 50jährige Ehefrau Marie Felling beim Wäden von Grummet in Hofe der Polsterfabrik in der Bahnhofsstraße. Die auf dem Fude stehende Frau rutschte aus, fiel herunter auf den Kopf und erlitt hierdurch derart schwere Schäden an den Beinen, daß sie nach Verlegung eines Arztes nach dem Krankenhaus Quersart und von dort nach vorangegangener Untersuchung einer Verletzung der Klinik in Halle zugeführt wurde.

Riffart Hund. Ein sehr bedauerlicher Vorfall ereignete sich am Dienstag vormittag. Das etwa zweijährige Töchterchen der Eheleute Damm war mit seinem Vater im Gerhardt'schen Vorgarten und kam in einem unbemerkten Augenblick dem an einem Baum angebundenen Hund des Besitzers zu nahe. Der Hund biß die bewußtlose Kleine ins Gesicht und verletzte sie so, daß ärztliche Hilfe in Anspruch genommen werden mußte.

Antbad im Kaminofenfall. Eine hieße Leber-räufung erlebte der Bergarbeiter Riffart, als er, von der Schicht heimkehrend, nach seinem Kaminloch sah. Aufsteigend war ein Hund in den Verflach eingedrungen und hatte 14 Kaminöfen abgewirft und in den Garten geschleppert. Der Schaden ist ganz beträchtlich, da es sich um wertvolle Zucht-tiere handelt. Eine Auffklärung des Vorfalls war bisher noch nicht möglich.

Trübsinn. Bei der Unterdrückung eines von der Familie Karl Werl geschlachteten Schweines wurden von Tierarzt Dr. Walter Trübsinn gefunden. Es konnte nur zur Verarbeitung in geeigneten Zustand freigegeben werden.

Arten. Am Montagmittag kurz vor 4 Uhr erlöste das Feuerhagel in den Straßen der Stadt. Es brannte die gegenüber dem Weltbahnhof gelegene etwa 40 Meter lange Scheune der Domäne. Die Scheune war mit 4000 Zentner Strohe gefüllt, das verbrannt war. Nichts konnte gerettet werden, das Gebäude land Inhalt brannte total nieder. Die in der Feuerwehr zur Verfügung stehende Mundbräute brachte übrigens eine geranne Zeit, bis sie wirklich sich beteiligen konnte, weil das Regen der langen Schlanndleitung vom Brandberg nach der Linstrat mit Schwierigkeiten verbunden war.

Arten. Ein Verbrechen ist ereignet sich am Sonntagvormittag durch Zusammenstoß des Motorradfahrers Otto Andre aus Schöfenthal mit einem von Haberhals kommenden Auto (Führer Herbert Hefel) an der Straßenkreuzung Wöschelstraße - Domänenstraße. Der Motorradfahrer erlitt hierbei schwere Verletzungen an den Beinen und im Gesicht, die eine Lebensführung ins hiesige Krankenhaus notwendig machten. - Es folgt. Am Sonntagvormittag wurde ein hiesiger Florenz-Abteilung ins Leben zu rufen. Am Freitagabend weilten hiesiger Turnbrüder hier, um die sich für den Festspott interessierenden Turnbrüder in das Leben dieser Sportart einzuführen.

Sangerhausen. Die Gesundheitspolizei hat die feinerzeit angeordnete Schließung einer Woffereiffalia wieder aufgehoben, da die Typhusbakterien, deren Ursprung man in jener Filiale vermutete, im Erloschen ist. Den Erkrankten geht es den Umständen entsprechend gut.

Frankenhäuser. Montagmittag gegen 4 Uhr stürzte der Motorfahrer Paul Zwaniger aus Frankenhäuser auf der

Straße zwischen Gieserfeld und Frankenhäuser, am sogenannten Kumbel, so unglücklich, daß er sich die Schenkelbeine einsticht und der Tod sofort eintritt. Der Vermählte ist der Schwiegerbruder des früheren Gutsbesitzers Hermann in Gieserfeld und hinterläßt Frau und mehrere Kinder.

Schiffbruch. (Schiffbruch einer Schifferin.) Eine 19jährige Schifferin der Gieserfelder, auf der Gieserfelder wohnt, hat sich auf dem Gieserfelder ertränkt. Die Tat scheint aus Schwermut begangen zu sein, denn sie hat oft die Absicht gehabt, und zwar weil sie von Geschwister und anderen Kindern oft geschlagen worden sei.

Magdeburg. Die Reichsfinanzdirektion Magdeburg wird mit dem 30. September aufgelöst. Die ihr bis jetzt noch verbliebenen Ämter und Stellen gehen am 1. Oktober auf die Reichsfinanzdirektion Hannover über.

Heloborn (Kr. Döberitz). Bei dem Doppelmord an dem Ehepaar Klump handelt es sich um einen Raubmord, denn sämtliche Bedürfnisse in der Wohnung waren arg durchwühlt. Allerdings ist es sehr fraglich, ob den Tätern Geld oder Wertgegenstände in die Hände gefallen sind, da die alten Leute in der Wohnung nicht mehr gesehen hat. Doch wurde angenommen, daß sie über Sonntag zu ihrem Schwiegerbruder nach Kropfenfeld gereist waren. Ein Bekannter der Klump noch Kropfenfeld abholen wollte, fand die Tür verschlossen. Als die Tür auch am Montagfrüh noch verschlossen war und man auf Nachfrage in Kropfenfeld erfuhr, daß Klump dort nicht gewesen waren, wurde die Landjäger bemerkt, die den Tatort durchsuchten und die Eheleute in der Schlafkammer erschlagen und dann mit Betten und Kleidungsstücken abgedeckt worden. Ein Fenster nach der Straßenseite zu war offen.

Neustadt (Orla). Morgens stiegen im benachbarten Strößwitz beim Landwirt Eisenhardt zwei Einbrecher von einer Leiter in die oberen Stockwerke ein. Sie hatten es scheinbar nur auf bares Geld abgesehen, denn Lebensmittel und Wertgegenstände blieben unberührt. Ohne Beute zu machen, entzündeten sie aus dem Geschäft und drangen auf die gleiche Weise beim Landwirt Schenke ein. Der zweite Einbrecher stand hier jedoch Schmier. Die Mutter des Besitzers bemerkte die Einbrecher und wachte die übrigen Hausbewohner. Als der Besitzer auf den Eindringling zuschritt, wurde ihm von dem Einbrecher

die Pistole auf die Brust gefeiert. „Nur halt Still!“ rief er, „Wald her, oder ich schieße dich nieder!“ Wiederholt bedrohte der erschrockene Landwirt, daß er seine Barren im Hause habe. Schließlich von sich der Einbrecher mit vorgehaltenem Revolver fürchtete. Sein Kump feuerte zwei Schüsse ab, die jedoch niemanden verletzte. Hierdurch wurden die Nachbarn aus dem Schlaf geweckt, und die Diebe, die noch sehr jugendlich im Alter waren, ergreifen auf den mitgeführten Fahrrädern in Richtung Neustadt die Flucht.

Do. F. vom 11. Sept. In das Flugzeug „Do F.“ im Flughafen Rortitz bei Magdeburg wurde ein heftiger Sturzflug der Luft ein. Ein Mitglied der Besatzung, der Mechaniker Hans Adler, der mit anderen unter einer Tragfläche des Flugzeuges Schutz gesucht hatte, wurde bewußtlos zu Boden geschleudert; er wurde ins Hospital gebracht. Zwei andere Personen wurden gleichfalls zu Boden geworfen, blieben aber unversehrt. Das Flugzeug selbst wurde nicht beschädigt.

Neues aus aller Welt.

Schweres Unglück. In der Nähe der Gemeinde Gieserfeld kam ein Kraftwagen aus Hirschfeld ins Schleudern, als er einen anderen Wagen überholen wollte, und fuhr gegen einen Baum. Von den fünf Besatzungspersonen blieben drei schwer Verletzten, während die übrigen Personen leicht verletzt wurden. Die Schwerverletzten wurden in das Erweiterte Krankenhaus gebracht, wo der Chauffeur, dem das Steuerrad die Brust gequetscht hatte, gestorben ist.

Die Unterstellungen des Kassenerbans. In den Unterstellungen des Kassenerbans bei der Staatlichen Kreis- und Forststelle in Dillenburg wird weiter mitgeteilt: Die Unterstellungen des Kassenerbans

ten Zwanzig belaufen sich nach amtlicher Feststellung auf 95 000 Mark. Der Sohn Zwanzig besitzt ein großes Gut in Frohnhausen im Distrikt dieses Saalkreises erkrankte vor Jahresfrist ab. Es ging damals das Gericht, Zwanzig habe Versicherungsprämie bezahlt, man konnte ihm jedoch nichts nachweisen. Nur fiel auf, daß das neue Gutsgewert sehr gut ausgerechnet wurde, und zwar mußte sehr Kapital investiert worden sein, als Zwanzig von der Versicherung erhalten hätte. Man vermutet jetzt, daß der Vater die Unterstellungen veräußert hat, um seinen Sohn das Geld für den Wiederkauf des Gutsgewerts zu beschaffen. Der Sohn wurde unter dem Verdacht der Missethat in den Unterstellungen verhaftet und ins Beschlager Gerichtsgefängnis eingeliefert.

In den Bergen ertranken. Bei St. Johann bei Pongau ist in den Bergen eine ganze Familie das Opfer der Kälte geworden. Unterhalb des Hochjäger-Schutzhäuses wurden der Privatbeamte Karl Hauptmann, seine Frau und seine Tochter aufgefunden. Die beiden Frauen waren bereits tot, Hauptmann wurde völlig erschöpft noch lebend gefunden, starb aber bereits auf dem Transport zum Arturhaus.

Anschlag auf einen Güterzug. In der Nähe von Saaz bei Prag wurde auf einen Güterzug ein Anschlag verübt. Schwere Steine waren auf das Gleis geworfen worden. Der Zugführer bemerkte zwar das Hindernis, konnte aber nicht mehr rechtzeitig bremsen. Glücklicherweise wurden die Steine durch den Anprall weggeschoben, so daß ein Unglück verhindert wurde. Die Eisenbahnstellen bemerkten zwei flüchtende junge Leute, die einholt und festgenommen wurden. Einer von ihnen hatte am Morgen einem Bauern einen Revolver mit 20 Patronen gestohlen. Beide erklärten, daß sie die Absicht gehabt hätten, nach der Entgleisung Wagen aus den Güterwagen zu stehlen.

Die deutschen Ozeanflieger überfällig.

Amerikanische Patronenboote auf der Suche.

Ueber das Schicksal der deutschen Ozeanflieger herrscht Verwirrung, da das Flugzeug nur mit Betriebsstoff für 48 Stunden, also bis 4.30 Uhr, ausgerüstet war. In hiesigen Fliegertreibern wird zwar darauf hingewiesen, daß die Ozeanflieger vielleicht an einem Ort gelandet sind, der so entlegen ist, daß sie noch keine Nachricht haben geben können, doch wagt die Behörde von Stunde zu Stunde. Bis kurz vor 16 Uhr (M.G.Z.) ist immer noch keine Meldung über ihren Verbleib eingetroffen. Die „Associated Press“ meldet aus Halifax, daß bei allen in Frage kommenden Landepunkten Neufundlands und Neufundlands Nachrichten nach dem Rohn-Flugzeug amokelt worden sind, jedoch ohne jeglichen Erfolg. Die Sichtverhältnisse sind auch weiterhin überaus ungünstig, da über der Küste von Neufundland eine sehr hohe, dicke Nebenschicht liegt.

Newport. 15. Sept. In Newport verstärkt sich die Befürchtung, daß die wagenartigen deutschen Flieger Rohn und Johannien ihren Verbleib, den Atlantik in Schwellenrichtung zu überqueren, mit dem Tode in den Fluten des Ozeans geblüht haben. Fast im Anschluß ihres Zieles, der amerikanischen Küste, muß sie das Schicksal ereilt haben, denn etwa 5000 Kilometer von der Küste entfernt waren sie noch von einem kleinen Dampfer gefolgt worden. Die Stürme an der Küste setzten ihnen zum Verhängnis geworden zu sein.

Führer von Münchhausen-Bixenburg

Vorsitzender des Landbundes der Provinz Sachsen.

Salle, 15. Sept. Am Dienstag vormittag fand in Halle die Vertreterversammlung des Landbundes Provo. Sachsen statt, in deren Mittelpunkt die infolge Satzungsänderung notwendig gewordene Neuwahl des Vorstandes und im besonderen des Provinzialvorsitzenden stand. Der bisherige Vorsitzende des Landbundes Provo. Sachsen, Landrat a. D. F. v. Wilmowski, Mariental, der jetzt 12 Jahre hindurch immer wieder zu diesem Amt gewählt worden war, gab einleitend die Erklärung ab, daß er für die Neuwahl zum Vorsitzenden nicht mehr kandidieren könne. Nach den Erfahrungen der letzten Jahre sei er der festen Überzeugung, daß der Landbund, der Mitglieder verschiedener Parteien umfasse, seine wirtschaftspolitischen Forderungen durch zu starke politische Einstellung gefährde. Mit dieser Auffassung, die, wie er

wisse, in der Provinz weitestgehend geteilt wurde, habe er sich im Reichsländerbund nicht durchsetzen können. Seiner Beihilfe, die Person hinter die Sache zu stellen, hätte er es daher für richtiger, wenn eine neue Kraft den Vorsitz übernehme. F. v. Wilmowski selbst als seinen Nachfolger Landrat a. D. F. v. Münchhausen-Bixenburg, vor, der auch einstimmig gewählt wurde. Freiherr von Wilmowski wurde zum Ehrenvorsitzenden gewählt.

Als Mitglieder des engeren Vorstandes des Landbundes Provo. Sachsen wurden weiter gewählt: Als Vertreter des Regierungsbezirks Merseburg: Als Bezirksvorsitzender ebenfalls F. v. Münchhausen-Bixenburg, ferner: Erbkriegergutsbesitzer Boh. Maderna, Gutsbesitzer Bogt. Arschau, Gutsbesitzer Graebe, Dackritz, Rittergutsbesitzer Reinhardt, Burgwerben. Als Vertreter des Regierungsbezirks Magdeburg: Als Vorsitzender Rittergutsbesitzer Graf von Anckenleben, Neugattersleben, ferner: Rittergutsbesitzer Kaloß, Schwabeck, Gutsbesitzer Druke, Emsleben, Gutsbesitzer Stoffregen, Trübenau. Als Vertreter des Regierungsbezirks Erfurt: Als Vorsitzender Rittergutsbesitzer von Goldacker, Weierstedt, ferner: Gutsbesitzer Römer, Schömberg, und besitzer Janon, Höngeba. Das Amt des Schriftmeisters wurde wiederum Gutsbesitzer Bogt. Arschau, übertragen.

Musiklehraug. unter besonderer Berücksichtigung der Erwerbslosenfürsorge im Landjugendheim „Dübener See“ in Dübener See, vom 1. Oktober 1931. Leitung Richard Dack, Halle a. S., und Herr Richter, Halle a. S. Im Mittelpunkt der Arbeit steht das deutsche Volkslied des 16. bis 19. Jahrhunderts. Von größeren Werken sind zur gemeinsamen Erarbeitung in Aussicht genommen: Motetten von Joh. Seiner, Schütz und Joh. Walter, Madrigale von Höpfer, „Laudate Dominum“ von Mozart und die „Serenate im Walde zu Linz“ von Schenker. Außerdem werden — ausgehend vom gemeinschaftlichen Musizieren — eine Reihe wichtiger Fragen der allgemeinen Musiklehre, der Musikästhetik und der neuzeitlichen Musikforschung behandelt. Praktisches Musizieren und theoretische Stunden wechseln dabei miteinander ab. Einkleiner kann jeder, der Freude an der Musik hat, vor allem Lehrer und Lehrern alle Schulstufen, Leiter und Mitglieder von Gesang- und Musikvereinen, Jungen und Mädel aus der Jugendbewegung, Eltern, die für ihr häusliches Musizieren Anregung empfangen wollen. Das Mitbringen von Instrumenten (Geigen, Violinen, Celli usw.) ist dringend erwünscht. In Aussicht genommen sind auch Übungen in Blockflötenspiel für Anfänger und Fortgeschrittenen.

Tagessplan:

6-15	Uhr: Wecken
7-7.30	„ Gymnastik
8	„ Morgenfeier
8.30	„ Frühstück
9-12	„ Vormittagsarbeit: Atemübungen, Stimmbildung, Musiklehre. — Chorlingen, Instrumentalspiel
12.30	„ Mittagessen — Hausruhe
15-18	„ Nachmittagsarbeit: Stimmbildung, Chorlingen, Instrumentalspiel
19	„ Abendessen
20-21.30	„ Musikieren — Aussprache, Abendfeier.

Der endgültige Plan wird am Anreisetage mit den Teilnehmern verabredet. Er ist für jeden Teilnehmer verbindlich, so lange nicht in begründeten Ausnahmefällen Urlaub erteilt worden ist. Tagungsort ist das Landjugendheim „Dübener See“ bei Dübener See. Bahnfahrt bis Dübener See. Vom Bahnhof Dübener See zum Landjugendheim gelangt man zu Fuß (4 Kilometer) oder mit dem Postauto (Stalleiteles Hammermühle) zum Seim. Zeit: Anreisetag Sonnabend, den 3. Oktober. Bis zum Abendessen (19 Uhr) soll jeder zur Stelle sein. Schluß des Musiklehrganges: Donnerstag, den 8. Oktober 17 Uhr. Kosten: Ein Verbleibtag wird nicht erhoben. Die Verpflegung im Landjugendheim ist reichlich und gut: sie umfaßt 5 Mahlzeiten und wird je Tag mit 2.— M. (einschl. Unterbringung) berechnet. Aber die Kosten nicht aufbringen kann, lege seine Tage dem Kreisjugendpfleger bezw. Stadtjugendpfleger dar und bitte um einen Zuschuß.

der schon im Westen gesessenen Sonne, als er aber ja, vor der Freitreppe ein Reiter im grünen Waffenrock hielt. Sprang er so rasch hinzu, als die steilen Knochen es erlaubten. Der Hauptmann Rabenhainer schwang sich aus dem Sattel, wollte dem alten Knochen den Aufstieg geben, den „schöne Adolar“ eine Weile lang auf dem Spole herumzuführen, ehe er ihn in den hülfen Stall einstellte, aber er kam nicht dazu. „Antel Rabenhainer“, lang es von oben auf der Freitreppe, und eine schlanke junge Dame im hellen Kleide sprang in zwei langen Schritten die Stufen hinab. Und ehe er sich recht verah, lagen ihm zwei paar weiche Arme um den Hals, zwei rote Lippen küßten ihm küßend den schmerzhaften Mund. „Antel Rabenhainer! Reiz, ist das eine Freude... ist das eine Freude!“

Da erwiderte er natürlich die herzliche Begrüßung, hielt den schlanken Mädchenkörper ein Weilschen länger fest, als es vielleicht nötig gewesen wäre. „Und nach einer kurzen Pause, in der sie sich in die Brust an Gesichts, und er umarmung, sagte er in ehrlicher Verbunderung: „Donnerwetter, Madel, bist du aber hübsch geworden!“

„Sie entwand sich ihm erwidert, trat einen Schritt zurück. „Antel Rabenhainer! Du machst mir Komplimente?“ ... Da entschuldigte er sich natürlich, die Bemerkung wurde ihm nur so entschuldigend, „Antel Rabenhainer, du hast mich beiden die ganze Erklärung für die stürmische Begrüßung. Dem anderen wäre sie natürlich nicht so an den Hals geflossen, aber es frachte sich, was für den Begrüßten wertvoller war. Der hrmlose Auf der eine scheinbare Zurückhaltung, hinter der sich die aufsteigende Liebe barg? ...

Sie schritten in das Haus. Elisabeth bot um Entschuldigung für den abmehlenden Vater, der einen kurzen Gang zur nächsten Brühlerei unternommen hätte, unter dem schloß sich in dem dümmerten Gemache, an dessen Wänden zahllose Hirsgebeine und Rehtrinnen, gegenüber. Breitefüßige Linden, zwischen deren blütenbesetzten Zweigen homigradende Bienen summt, besetzten die Fenster. Zur dem schreibstische stand ein kunstvoll in Metallarbeiten ausgeführtes Bild der in jungen Jahren verstorbenen Frau Formmeisterin. Ein der in derbesenden Gesichtern mit einem schaffhaften roten Mund und dunkelblau leuchtenden Augen unter (roterem Anbdruck... (Fortsetzung folgt)



Roman von Richard Schramm
Copyright 1931 by Romantischer Verlag Berlin S. 30
(20. Fortsetzung)

„Biel schneider wäre es vielleicht gewesen, dahem bei einem steilen Kletteren zu bleiben, zu nach, daß aus einem halbwegsigen Madel der praktische Mensch wurde, der vielleicht mehr wert war als alle Auszeichnungen in der Ochsenhaut des Anocaments.“

Die erste Kompanie, die auf der andern Seite des Egerzengelanges den Nachmittag beim kleinen Döhl verbracht hatte, mit Pfeilbüchsen und Turmen, kam in Eckstößen vorwärts, über die Kerle sangen ein übermütiges Sololied, das ihre Vorfahren schon gesungen hatten, als sie zum Sturm auf Turin zogen. Es hatte die gleiche Melodie wie damals, nur der Text hatte sich geändert. „Siatt... Malbrouh s'en vassen quere“ sang es jetzt. „Ein Fährnisch zog zum Krige, Gott weiß, sehr er zurück!“

Der Leutnant Graf Schlippenberg, der an der Duene marschierte, hob die hand an den Mißgeschick und trat auf ihn zu.

„Gehen wir uns nahder in Kohnstein, Herr Hauptmann?“ „Wieso?“ gab er ein wenig kurz zurück, und der andere erwiderte:

„Weil ich ankommen hatte, Herr Hauptmann würden in Anbetracht der früheren engeren Beziehungen als erster den Befehl des Herrn Formmeisters erwidern. Mir Jüngeren gedenten gegen Abend anzutreten, wie die Heinfrieder wollen mit einfallen, endlich mal wieder Kohnsteinern Schinten füttern und guten Mafel trafen.“

„Aber natürlich,“ faute er darauf, „und ich bin überzeugt, der alte Mülliger wird sich mächtig freuen. Also denn auf Wiedersehen, lieber Schlippenberg!“

Der andere beeilte sich, die marschierende Kompanie einzuzahlen. Der Hauptmann Rabenhainer aber schwang sich auf seinen „schönen Adolar“, piff den beiden seinen Wapp und Gräber und gab dem Gaul die Sporen. Wie die entsetzt

dende Stimme des Schiffsführers war ihm die Anrede des Grafen Schlippenberg gekommen, alle Welt sah es als selbstverständlich an, daß er es als erster den Befehl des Formmeisters erwiderte! Und weil hinter sich ließ er alle Gedanken.

Dem vorstehenden Herrn von Rabenhainer hatte er sich als ein ehrlicher Berater erwiesen, sein Mensch konnte es ihm verargen, wenn er jetzt seinen eigenen Zielen nachging. Zunächst einmal prüfte, ob das so plüßlich wiedererwachte Gefühl von Befund war, dann aber der andern Seite nach: „Mein Berchehfter. Sie werden sich daran gewöhnen müssen, mich von jetzt an hier oft in Kohnstein zu sehen. Und dann werden wir ja alles Weitere erleben!“ ... Wenn der Herr v. Rabenhainer jedoch etwa aufbegehre, legte man ihm die hand auf die Schulter: „Keine unnötigen Emotionen, mein lieber Herr, brauchen Sie's nur zu fangen! Aber vielleicht kommt's auch ganz anders: die junge Dame, die bei ja doch wohl selbst die letzte Entscheidung liegt, laßt uns am Ende alle beide aus. Mit irgendeinem jungen Dachs von Leimant, an den wir eingebildete alte Eiel nicht im Traume gedacht haben ...

Der „schöne Adolar“, der eine halbe Meile weit im gestreckten Galopp hatte gehen müssen, beschloß zu streifen. Nach dem schweren Vormittag erlitten ihm diese Anstrengung als ein gutes Geschenk. In dem Augenblick, er fiel in seinen gewöhnlichen, recht gemächlichen, Kompagnieschritt und schlackerte, unwillig schraubend, mit dem Kopfe. Da lachte sein Herr und klopfte ihm begütigend den feuchtglänzenden Hals, auf dem die weissen Schaumfloden standen.

„Hast recht, Alter, wogu die Eile? Und es würde ja aussehen, als könnten wir gar nicht mehr die Zeit abwarten!“ Auf dem weiten Hofraum des Forsthauses bestien die Hunde, Wappel und Gräber waren vorausgeeilt, als die hohen Breden sich zu lösten anfangen, und es laute nach der langen Zerrung eine gar hüßliche Begrüßung geben. Robbie, der Hühnerhund, heute vor Freude, die Kohnsteinern Tadel sprangen an den langentbehrten Leubjäger Gassen in die Höhe, schrien mehr als je bestien, und es fand ein allgemeines Ueberlegen statt, ein freudigstehliches Zerrn und Weihen.

Der alte Sochen trat in die Tür des Pferdealles, beschatete mit dem Handrücken die Mauern ocean das ertelle Stüt

Zur Eisenbahnkatastrophe bei Budapest.

Budapest, 15. September.
 Zünder, Zündschnur und Explosivstoff der Höllenmaschine sind nach dem vorläufigen Ergebnis der Untersuchung der Sachverständigen deutschen Fabrikat, das Talantempamentel aber polnischen und englischen Ursprungs.
 Infolgedessen scheint es klar, daß das Attentat von einer internationalen Kommunifengruppe verübt worden ist, die in den letzten Jahren eine Reihe von Attentaten in ausländischen Staaten verübte.

Ein weiteres Todesopfer.

Ein schwerverletzter englischer Kaufmann ist im Krankenhaus seinen Verletzungen erlegen. An der Unglücksstelle sind die Aufräumarbeiten in vollem Gange. Man hat in den abgefuhrten Wagen keine weiteren Todesopfer oder Verletzten gefunden. Der Verkehr wickelt sich jetzt ungehindert ab.
 Der Berliner Polizeipräsident hat in einem Telegramm Aufklärung über die Einzelheiten des Anschlags verlangt und sich besonders danach erkundigt, ob die am Schauplatz der Tat vorgefundenen schriftlichen Drohungen in stehender Schrift verfaßt worden seien.

wie dies anlässlich des Eisenbahnanschlags in Jüterbog der Fall war.

Die Polizei hat bisher 15 Personen verhaftet, die nachweislich mit kommunifischen Zentralen Verbindung unterhalten haben. Die Untersuchung wurde auch in der Richtung fortgesetzt, ob nicht Arbeiter der Elektrizitätszentrale in der Nähe der Unglücksstätte, bezw. die Bergleute in den benachbarten Bergwerken Erzfahrl oder andere Sprengstoffe entwickelt haben. 27 Anzeigen sind bei der Oberstaatsanwaltschaft eingelaufen, die Hinweis auf die mutmaßlichen Täter geben wollen. Bemerkenswert ist, daß sich etwa 7 Stunden vor Ausfuhrung des Verbrechens eine Arbeiterin in einer Tabakfabrik danach erkundigte, ob nicht in einer Zeitung bereits über diesen Eisenbahnanschlag etwas geschrieben sei.

50 000 Pengö Belohnung.

Budapest, 16. September.

Für die Ergreifung der Täter des Via Torbagger Eisenbahnattentats hat die Direktion der ungarischen Staatsbahnen eine Belohnung von 50 000 Pengö ausgesetzt.
 Der Zustand von vier im Rodus-Hospital gepflegten schwerverletzten Opfern des Attentats ist noch immer lebensgefährlich. Der Zustand der übrigen Verletzten ist zwar schwerer, aber nicht lebensgefährlich.

Der Rechtsflubent Buchholz aus Budapest, der die Theoriebilder photographiert hatte und aus diesem Grunde festgenommen worden war, wurde wieder freigelassen.
 Die Personalien der bisher nicht identifizierten Toten des Eisenbahnattentats bei Via Torbagger sind nunmehr festgestellt worden.

Gerichte, wonach am Ort der Katastrophe Plünderungen vorgenommen seien, sind völlig unzutreffend. Persönliche Gegenstände und Kleidungsstücke sowie Verletzungen waren beim Abfuhr der Waggons mit in die Tiefe gestürzt, sind aber bei den Aufräumarbeiten wiedergefunden worden.

Die Bezeichnung der Opfer.

Unter allgemeiner Nationaltrauer findet das Begräbnis der ums Leben gekommenen Personen am Donnerstagnachmittag 3 Uhr von der Ofener Generalwiese aus statt. An der Trauerkundgebung nehmen außer den Vertretern der Behörden zahlreiche Delegationen aus dem ganzen Lande sowie viele Vereinigungen teil.

Die Hölle von Belize.

Eingeborene fliehen in den Urwald.

Belize (Britisch-Honduras), 16. September.
 Auf großen Scheiterhaufen werden die Opfer der Sturm- und Katastrophe eingedacht. Dichte Rauchwolken ziehen von diesen über einen Teil der Stadt hin und hüllen ihn in Finsternis. Von den Kräften, in denen ungeheure Mengen von toten Fischen faulen, die bei der Sturmflut an Land geworfen wurden, steigt ein widriger Brodem auf, der das Atmen zur Qual macht.

Aus Angst vor dem Ausbruch einer Pestepidemie fliehen zahlreiche Eingeborene in den Urwald, indem sie mit kleinen Booten, auf denen in aller Eile Wirtschaftsgüter und einige Lebensmittel verladen wurden, fluchtartig fahren.
 Die Sonne strahlt heutzutage auf die Verbleiben herab, die in Reihen in Gebäuden ohne Dach liegen, und vermehrt ihre Leiden. Amerikanische Seelen und Marineoffiziere löten die vollkommen erschöpften Wunden in Belize ab und holen jetzt die Sorge für die Aufrechterhaltung der Ordnung übernommen. Duazend treffen Hilfstransporte ein.

Bei der Besichtigung erschossen.

Das Unglück in der Südböcker Kaserne.

Bei einer Besichtigung der Südböcker Reichswehrkaserne durch zwei Klassen des Johannannes im März ds. Js. wurde den Schülern in der Waffenschmiede ein Maschinengewehr erklärt, wobei sich ein Schuß löste und zwei der Schüler traf. Der eine von ihnen, der Terzianer Glanann, starb bald darauf, der zweite, der Terzianer Sauschütz, hat eine verheilte rechte Hand zurückbehalten. Oberleutnant von der Landen hatte die Schülergruppe durch die Kaserne geführt und dann in die Waffenschmiede geleitet, wo der Waffenschmieder Ahmsch auf den Besuch vorbereitet war.

Wegen des Unglücks sind jetzt der Oberleutnant und der Waffenschmied angeklagt. Ahmsch erklärt, er habe sich vorher genau überzeugt, daß alle Patronen Gezerpatronen gewesen seien. Nach seiner Ansicht müsse unter den Gezerpatronen ein Blindgänger gemischt worden sein, den man äußerlich als Gezerpatrone habe betrachten müssen.

Nach einem Colloquium und längerer Beratung wurde sowohl Oberleutnant von der Landen, als auch Waffenschmied Ahmsch freigesprochen.

Stahlhelm-Gautag in Eisenberg

Duesterberg über die politische Lage.

Eisenberg. Am Sonnabend und Sonntag fand hier der Gautag des Gauess Saale-Schüringen in der Stahlhelm-Kasse statt, der sich zu einer äußerst eindrucksvollen Kundgebung gestaltete. Alle Häuser waren festlich geschmückt.
 Am Sonnabend nachmittag trat die Ehrenkompanie zu Ehren der Gefallenen auf dem neuen Friedhof zusammen.

Gauführer Schönheit legte einen Kranz an den Grabern nieder.

Abends um acht Uhr nahm die waterländische Kundgebung ihren Anfang. Der Saal, in dem die Veranstaltung stattfand, mußte polizeilich abgeperrt werden, weil er schon lange vor Beginn überfüllt war. Bundesführer, Oberflaun Du Jeterberg, hielt einen Vortrag, in dem er bemerkte, daß der Stahlhelm in Mitteldeutschland in letzter Zeit stark angewachsen sei. Er zählte heute 257 Ortsgruppen, von denen 86 Ortsgruppen im Jahre 1931 neu gegründet wurden. Zur politischen Lage übergehend, erklärte Duesterberg, alle Vork, die über Deutschland hereinbreche, sei hauptsächlich auf den Vernichtungswillen Frankreichs zurückzuführen. Es habe die Jollunion zu Fall gebracht. Dabei habe man in Deutschland erleben müssen, daß der deutsche Wehrminister nicht sofort aus dem Amt abgeteilt sei, und sein Mandat nicht zur Verfügung stellte. An dieser Zeit der Not erachtet es der Stahlhelm als seine Pflicht, alle nationalen Kräfte zu sammeln, um Deutschland, insofern dies noch möglich ist, zu retten.

Dem Vortrag folgte starker Beifall. Anschließend fand ein Deutscher Abend im Schützenhaus statt, dem ein Festzug folgte. Auf dem Markt sprach Duesterberg nochmals zu den Stahlhelmen.

Der Sonntag begann mit einer Einweihung des Schieß- und Sportplatzes Eisenberg durch Bundesführer Duesterberg. Anwesigen hatten zwei Sonderzüge weiter große Mengen von Stahlhelmen gebracht, so daß die Gesamtzahl der Anwesigen auf etwa 4000 belagelt werden konnte. Bundesführer Duesterberg sprach am Vormittag noch vor geladenen Gästen. Die Thüringische Staatsregierung war durch Staatsminister Baum, Staatsminister Kätiner und Staatsrat Wackel vertreten. Außerdem waren sämtliche prominenten Vertreter der Industrie und des Handels aus der weiteren Umgegend anwesend. Duesterberg betonte, daß Deutschland seine Wehrhohheit auf alle Fälle wieder zurückerringen müsse. Es ließe sich leicht schon im Rahmen des Wehrrechts ermittelbare, weit größere Mengen auszubilden, wenn an Stelle der zwölfwährigen Dienstzeit die halbjährige eingeführt würde. Er betonte, daß Deutschland eine starke Landesmacht brauche.

Am Sonntag nachmittag fand auf dem Schützenplatz ein Festgottesdienst und anschließend die Weihe von zwölf Fahnen wieder zurückerringen wurde. Der Festzug, der sich dann in Bewegung setzte, hatte eine Länge von ungefähr drei Kilometer. Auf dem Marktplatz fand ein Vorbeimarsch vor Duesterberg statt. Etwa 6000 Personen umjämten den Platz und die angrenzenden Straßen.

Ein Dauerfänger.

Im Lunapark in Rom hat der deutsche Dauerfänger Fernando seinen bisherigen Rekord von 205 Stunden geschlagen. Da er sich bei guten Kräften fñhlt, wird er noch mehrere 2-3 Tage durcharbeiten.

Geständnis eines Lustmörders.

Nach langem Leugnen hat der 53 Jahre alte Dreher Gustav Loose aus Leipzig den vierjährigen Efiriede Braum am 1. August erdrosselt zu haben, festgenommen wurde, ein Geständnis abgelegt.

Sprengstoffdiebstahl.

In Gellea (Weßfalen) wurden aus dem von den beiden Zementwerken Forming und Weßfalen gemeinsam benutzten Pulverhaus 70 Kilogramm Sprengstoff und mehr als 400 Sprengkapseln gestohlen. Von den Tätern fehlt zur Stunde jede Spur.

Für die uns anlässlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir, zugleich im Namen der Eltern, herzlich.
 Nebra a/U., 15. September 1931
Alfred Pfeifer und Frau
 Gertrud geb. Hamel.

Betr. Flußbadeanstalt.
 Die städtische Flußbadeanstalt ist ab 15. September d. Js. geschlossen.
 Nebra, den 15. September 1931.
 Der Magistrat. Grünberg.

Bekanntmachung.
 Ein Portemonnaie mit Inhalt ist als gefunden abgegeben worden.
 Nebra, den 16. September 1931.
 Die Polizeiverwaltung.

Die Zwangsversteigerung des Hausgrundstückes Nebra, Bahnhofsstraße 33 — Grundstück Nebra Wb. 6, Art. 8 — Eigentümersin Henriette Meber nebst Winter, Halle (Saale), ist aufgehoben. Der auf den 17. September 1931 festgesetzte Zwangsversteigerungstermin fällt weg.
 Nebra, den 16. September 1931.
 Das Amtsgericht.

5% unkündbare Tilgungsdarlehn
 b. prämienfreier Lebensversicherung bis RM. 20 000 — ohne ärztl. Unterf. für Neubau, Umbau, Kauf von Häusern und Grundbesitz, Hypotheken-Umschuldung Kapitalbildung.
100% Sicherheit für Spareinlagen
 „Kurmark“ Deutsche Zwecksparkasse A.-G. Berlin-Halensee
 Kostenlose und unverbindliche Beratung am Sonnabend, den 19. Sept., von 4 — 9 Uhr nachm. am Sonntag, den 20. Sept., von 9 — 13 Uhr vorm. im Gasthaus „Zur Sonne“, Nebra a. U.
 Eüchtige Mitarbeiter gesucht!

Nie stille stehn mit der Zeit fortschreiten!!
 muß jeder, der in seinem Beruf vorwärts kommen will. Die schwarze Kunst ist der Schlüssel zum Aufstieg. Darum benutzen Sie in Ihrem Geschäft gute
Drucksachen
 die in der Buchdruckerei Wih. Sauer, Rodleben
 neuzeitig hergestellt sind. Kein Handwerker oder Kaufmann sei ohne mit seiner Firma bedruckte Briefbogen, Briefumschläge, Postkarten, Rechnungen etc. Fordern Sie Angebote an.

Neues Sauerkraut
 2 Pfd. 25 Pf. Walter Schlicht Thams & Garfs Niederlagen

Heines Würstchen
 1 Dose (6 Paar) 85 Pf. solange Vorrat Walter Schlicht Thams & Garfs Niederlagen

Kernseife
 ca. 62-64 % Fettgehalt 1 Kilo-Steige 54 Pf. Walter Schlicht Thams & Garfs Niederlagen

Wippach. Zur Kirmes
 Sonntag, d. 20. und Montag, d. 21. d. Mts. von nachmittags 3 Uhr ab
flotte Ballmusik
 mozu freundlichst einladet M. Koch.

Spare mündelsicher Stadt-Sparkasse Nebra a.
 bei der

Naturwissenschaften braucht heute jeder!
 Lesen Sie darum den
Kosmos
 Sie erhalten jährlich:
12 Monatshefte 4 Bücher
 Preisermäßigungen Vergünstigungen Auskunt
alles für RM 2-
 im Vierteljahr
 Kosmos = Gesellschaft der Naturfreunde, Stuttgart

Hypothehen
 volle Aufzahlung, unkündbar, zinsfrei auf Gegenwertigkeit. Bedingungen kostenlos.
Hypothehenkasse A-G.
 Leipzig G. 1, Dufourstraße 4.

Nach längerer schwerer Krankheit entschlieft heute morgen in der Klinik zu Nürnberg meine liebe Frau, unserer gute Mutter, Schwieger- und Großmutter
Frau Anna Tittmann.
 Nebra a. U., den 16. September 1931.
 Der trauernde Gatte
Otto Tittmann
 die trauernden Kinder und alle Angehörigen.
 Die Beerdigung findet Sonnabend, nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

